



Mr. 18.

Wöchentliches Blatt für Bonn u. Umgegend  
mit Botenlohn 1 Thlr. 5 Sgr.; außerhalb des Landes 1 Thlr. 7 Sgr. & 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Sonntag, den 22. Januar.

Zweitauflage Jahrgang.

Insertions-Gebühren für die Beiträge über den Raum Sgr. iran. — Einzelblätter täglich außer nach Sonntagsausgabe.

1860.

## Amtliche Nachrichten.

Berlin, 20. Januar.

Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen der Majestät des Königs, Alljährlich gebürt: Den Adjutanten S. lgl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande, Hauptmann Reppe, den Röten Adler-Orden dritter Klasse, dem Fürster Norder zu Stein-Tinz bei Breslau, dem lgl. belg. Eisenbahn-Stations-Ehe Cynde zu Briesen, den pensionirten königl. preußischen Stalmästere Aehrendts zu Altenburg, am Parc, und den Detonomen und Kreis-Torsoff Schaefer zu Herlesberg den Roten Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem der Allgemeinen Hofmarkshof. Unte angestellten Kassauer Rieber und dem pensionirten Hauswart des Schlosses Babelsberg, Stodt, zu Potsdam des Allgemeine Eyrerzeichen zu verleihen.

Am Gymnasium zu Thorn ist dem Oberlehrer Dr. Jäger und dem Präfektur Dr. Bergerius und dem ordentlichen Lehrer Dr. Bergerius der „Oberlehrer Titel“ verliehen, und der Kaplan Dr. Richter zu Emmerich als Religionslehrer an dem Gymnasium zu Emmerich angestellen worden.

## Deutschland.

V. Bonn, 20. Januar. In der heutigen Sitzung der Nassau-Stiftung wurde gleichwie im vorigen Jahre acht Witwen und Waisen von Aerzten die statutärmaße Unterstützung zugesrieben. Seit ihrem zehnjährigen Bestehen ist nun ihnen einem halben hundert Hinterblebenen von Aerzten eine ähnliche Zuwendung zu Theil geworden. Mit Beschränkung war aus dem jährlichen Verhältnis zu entnehmen, daß die Stiftung einem fortwährenden Gedränge entgegengesetzt. Da die Stiftung einen wirtschaftlichen Einigungspunkt der Aerzte unseres Vaterlandes bildet, so dürfen wir hoffen, daß aus ihr sich noch mehrere Gläubiger der Kette ärztlicher Gemeinschaft entwickeln werden.

Köln, 20. Jan. Nachdem unser herrliche Kathedrale vor wenig Monaten an der Ostseite freigelegt worden, ist bekanntlich der Wunsch laut geworden, den wunderbaren Bau auch an der Südseite frei zu sehen, wo insbesondere das jetzt als Geschäftszentrum der Schulverwaltung bekannte ehemalige Seminargebäude außerordentlich störend wirkt. Der geistige Leiter wird daher mit Bezugnahme ersehen, daß die schon vor einiger Zeit angeregte Errichtung dieses alten Gebäudes gewißlich etwas Ernstes von hoher Stelle aus betrachtet wird. Wir können nur den besten Erfolg wünschen. — Das Gebäude für das zweite katholische Gymnasium ist nun, wie schon gemeldet, gläubig unter Dach gerichtet. Bezuglich seiner Bestimmung könnte indeß möglichst Weit insofern eine Änderung eintreten, als der Gedanke aufgegangen worden, das konfessionell gemischte Friedrich-Wilhelms-Gymnasium dahin zu verlegen und dagegen die am Wallmarkt belegenen Gebäudeteile des ehemals projektierten zweiten katholischen Gymnasium einzuräumen, was sich in der Tat aus verschiedensten Gründen wohl empfehlen dürfte. (E. B.)

Koblenz, 19. Jan. Seit einiger Zeit treffen fortwährend mit den Dampfschiffen vom Oberrein aus dem benachbarten Auslande, namentlich aus Frankfurt und Wiesbaden, bedeutende Sendungen von preußischen Silberthalern hier ein, um hier in preußische Kassenanweisungen umgesetzt zu werden, da letztere in Frankfurt so hoch stehen, daß Agio darauf bezahlt wird. Es ist dieses ein Verlust für den Credit unseres Staates. — Als einen Beleg dafür, wie schwer unsere Rheinschifffahrt durch die Rheinölle leidet, kann angeführt werden, daß die Eisenbahn jetzt von der Mosel bisfelde ankommende Eisenwaren nach Mainz einfährt, welche sonst stets von der Schifffahrt von hier aus befördert werden sind, jetzt aber nicht mehr per Schiff verladen werden können, indem der Rheinzoll pro Tonnen Eisen von hier bis Mainz 7 Pf. beträgt.

Koblenz, 20. Jan. Vor einigen Tagen sind bedeutende Sendungen von Käferungs-Ulienfilzen, namentlich auch Bettens und Leinwand &c., von hier nach Raßstadt abgegangen, so daß an den Anhängen aller, als würden die dieszeitigen zur Friedensbefahrung von Raßstadt bestimmten Truppenreihen dahin verlegt werden. (E. B.)

Duisburg, 18. Jan. In der heutigen Stadtversammlung wurde die Gelegenheit einer Erörterung um Niederschlagung der Einzugsgelder von einem Mitgliede zur Wider- und Abwehrung der Freiheitlichkeit zur Sprache gebracht, indem dasselbe die aus dem Einzugsgeld sowohl für den Neuanzugsbuden als die Infanterie sich ergebenden Überlastung ausmündete. Mehrere Mitglieder des Collegiums schlossen sich dieser Ansicht an und es wurde nun der Antrag formuliert, eine Petition um Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Einzugsgeld an den Landtag zu richten. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zur Verhandlung kommen.

Verden, 15. Jan. Die Schiffsahrt auf der Ruhr, durch den schönen Wasserstand beginnend, ist in rührigster Thätigkeit; täglich passiren 30—35 beladenen Ladungen die Schleusen. Die Verfrachtung eines Ladens beträgt jetzt durchschnittlich 3000 Scheffel Koblenz, mithin erfreuen sich die Fahrgäste einer täglichen Abfahrt von circa 100.000 Scheffel. Bei allem, und immer noch lohnendem Preise für unsere Steinfabriken zu erzielen. Einzelns mag allerdings der gefrorene Winter dazu beitragen, andererseits aber und viel gewöhnlicher wirkt die Niederlage der Eisenindustrie so nachhaltig auf unsrer geliebten Bergbau ein und ist es kaum den brauen und steigenden Bergmannen noch möglich, lohnende Arbeit zu finden.

Dortmund, 19. Jan. Als sich gestern das Gerüst verbreite, auf der Brückstraße, der jetzigen Hauptstraße, sei-

ein Mensch in einem Minnesteine ertrunken, hielt man es für ein Basquill auf unsre Strafen. Anschließend hat sich doch herausgestellt, daß ein betrunkener Mensch vergangenen Abend an der bezeichneten Stelle in eine offene Kloake, hier Schule genannt, gestürzt, in derselben längere Zeit hältlos gehapst und erst, naddem er herausgezogen und nach Hause gebracht war, gestorben ist.

Berlin, 17. Januar. Die Eröffnung des Landtages bezeichnet, wie in früheren Jahren, so auch diesmal, den Beginn des Saisons in unseren höheren Gesellschaftskreisen. Bei Hofe wird man sich, was die eigentlich gregen Festlichkeiten betrifft, auf das Rothwendigte beschränken, da der anhaltende Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs rauschende Vergnügungen ohnmächtig verbietet und überdies die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Karl-Louis. Höhepunkte wegen des in Jam. v. J. erfolgten Abschieds ihrer Mutter, der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, noch in Halbtotz sind. Statt der Bälle scheinen am Hofe Sr. lgl. Hoh. des Prinz-Regenten viele und glänzende Diners gegeben werden zu sollen, mit denen sich jetzt der Anfang gemacht ist. Sowohl die Mitglieder des diplomatischen Corps und die höheren Staatsdiener vom Civil und Militär, als auch die Mitglieder der Landesvertretung, jeweils sie bei Hofe angestellt sind, und die Akademicien der Kunst und Wissenschaft werden dazu nach einander mit Einladungen beobachtet. Von den legeren pflegt die Prinzessin von Preußen außerdem fast täglich des Abends einen ausgewählten Kreis um sich zu versammeln, in welchem zur Theorie auch der Regent erscheint, um nach den auftretenden Verhältnissen seines schweren Berufes sich eine Erholung in geistvoller und interessanter Unterhaltung zu bereiten. Die Pflichttreue, mit welcher Sr. lgl. Hoh. vom frühen Morgen bis zum späten Abend dem ihm anvertrauten Hofe keine Minute obliegt, die Gewissenhaftigkeit, mit welcher er alle ihm zur Entscheidung unterbreiteten Sachen bis ins Detail prüft, wird von den Umgebern des hohen Herrn immer aufs Neue rühmend hervorgehoben. Es muß als ein deßonders glänzende Fügung des Himmels betrachtet werden, daß der Prinz sich trotz seines schon vorgeübten Alters einer Kraft und Fülle der Freiheit erfreut, die ihm die Erfüllung seines Berufes überhaupt nur möglich macht. Durch die Teilnahme an den dann und wann stattfindenden Hofzügen läßt und teßtigt der Regent seinen von Natur robusten Körper und erholt sich geistig von den aufregenden und anstrengenden Eindrücken, die mit dem königl. Würde in unserer politisch so bewegten Zeit unvermeidlich verbunden sind. — Wenn in den prächtigen Räumen des Schlosses der Hoffestlichkeiten in diesem Winter nur wenige sein werden, so bürgt die Anwesenheit vieler Mitglieder der höchsten Aristokratie des Landes dafür, daß an Ballvergnügen in den Postställen dennoch kein Mangel sein dürfte. Die Herzogin Dorothea von Sachsen und Tallyrand, geb. Prinzessin von Kurland, wohl die reichste Herrschaftsbesitzerin in Preußen, welche schon auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 eine hervorragende gesellschaftliche Rolle spielte, bat die früher vom Grafen v. Arnim-Beyenburg bewohnte Etage des Hauses am Pariser Platz Nr. 6 gemeinsam und deren prachtvolle Salons einer glänzenden und gaftreichen Gesellschaft geöffnet. Ihr älterer Sohn und Erbe, Prinz Eugen von Sachsen und Tallyrand, Offizier in der Kaiserjäger, weilt mit seiner jungen Gemahlin auf einige Monate zum Besuch bei seiner Großmutter. Es ist ein eigenhümliches Spiel des Zufalls, daß der sünftig Verlobte eines der reichsten preußischen Herzogthümer jetzt in den Reihen der französischen Armee dient. — Rächst der Herzog von Sachsen machen auch die beiden jüngsten Radmil, der Graf v. Arnim-Beyenburg, der Graf v. Redern u. A. sehr glänzende Häuser. Von den Abgeordneten nehmen nur wenige an dieser Art der Gesellschaft Theil, da es denselben, bei der Überbordung mit Geschäftsräumen, an Zeit dagestellt. (Elbert. B.)

Berlin, 19. Jan. Das Königs- und Odensfest ist wegen Unpässlichkeit des Prinz-Regenten auf 8 Tage hinausgeschoben. Heute befindet sich der Prinz-Regent bereits besser. Die Aufführung des Odensfestes hat auf den Wunsch der Aerzte stattgefunden. — Außer Württemberg haben nun bereits auch andere deutsche Staaten mit der Aufführung Preußens in Bezug auf die Bundeskriegseröffnung einverstanden erklärt. Derselbe hat, wie wir hören, noch keine endgültige Erklärung in dieser Beziehung abgegeben. Der östl. Minister-Präsident soll sich zwar in einem von der preußischen Aufführung abweichenden Sinne, was seine persönliche Ansicht betrifft, ausgesprochen haben, indessen der Gegenstand noch der nähere Erörterung von jahresständiger militärischer Seite in Wien unterliegen. Wie die Aufführung Preußens die Stimmen-Mehrheit der deutschen Bundesstaaten erlangen oder nicht, das dieselbe Cabinet wird von der in der Militär-Kommission am Ende in dieser Hinsicht abgegebenen Erklärung nun und unmittelbar abweichen. Der etwaige Eintritt eines Deutshland bedeckenden Krieges wird durch die eisernen Notwendigkeit das dennoch zur Gelung bringen, wogegen man sich etwa am Punkte jetzt noch streiten sollte. Das Preußen ist in Friedenszeiten offen und unumwunden darüber ausgesprochen, das befindet die Richtigkeit seiner Ansichten. Als sehr annehmbar hörten wir es hier bezeichnet, daß Württemberg sich endgültig erklärt hat. — Nach erlangter vollständiger Bekämpfung mit den Küstenstaaten, welche bereits in erheblicher Aussicht steht, wird Preußen im Verein mit denselben bestimmt Anteile in Betreff eines gebrochenen Schutzes der

Küsten der Ost- und Nordsee den Bunde unterbreiten. Aus diesem Grunde hat Preußen auch im Schoße der Bundesversammlung beantragt, die Inkraftnahme der Küstenbefestigungs-Brüte seitens des Bundes noch hinauszubringen. Im Allgemeinen ist eine Übereinkunft mit den Küstenstaaten bereits erzielt. Die nächsten Verhandlungen unter sich sind weiterem schriftlichen Austausch vorbehalten. Die zu stellenden Anträge Preußens und der Küstenstaaten sind solche, über deren Ausführbarkeit zwischen denselben eine feste Ansicht nach allfälliger Prüfung gewonnen ist. Es handelt sich nicht um ein dem Bunde zu überweisendes „schätzbares Material“, sondern um Dinge, die in Wirklichkeit ausgeführt und so bald als möglich in thatächlichen Angriff genommen werden sollen. Die Bekämpfung des Eisenbahnenes in den betreffenden Landesgebieten ist eines der wesentlichen Dinge, die ganz besonders bedarfsvoll für die Sicherung des Schutzes der deutschen Küsten ins Auge gesetzt sind. — Die Annahme der Vorlage hinsichts der Umwandlungen im Heerwehr steht nach der Stimmung in den verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhaus, so wie auch des Herrenhauses, so als gesichert zu betrachten sein. In einzelnen Fraktionen sträubt man sich noch gegen die Einführung der vollen dreijährigen Dienstzeit im stehenden Heere und will den gegenwärtigen Königswahl beibehalten zu sehen. Schließlich dürfte aber auch dieser Punkt von den beiden Häusern angenommen werden. — Es wird uns als eine durchaus irgende Annahme bezeichnet, als ob die Mehrheit der früheren katholischen Fraktion aus dem Grunde, weil der früher derselben, A. Reichsperger, nicht zum ersten Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhaus gewählt worden sei, nunmehr mit den früheren Rechten, der feigen Linken, in allen Fragen zusammengehen werde. Die Mitglieder der besagten Fraktion erheben Einwände gegen die Voransetzung, daß ihre Grundätze durch denselben aufgehoben werden. (Elbert. B.)

Berlin, 20. Jan. Der Oberst-Truchsess, General-Intendant der königl. Hofmusik, Wohl. Geheimerat Graf v. Neder, gab gestern den Mitgliedern der königl. Kapelle, welche in seiner neuen Oper „Circe“ mitgewirkt haben, so wie den Vorständen der Kapelle, den Kapellmeistern Dorn und Taubert und den Concertmeistern Ganz und Ries, ein solches Diner. Als Ehrengäste waren bei diesem Festmahl anwesend der General-Musikdirektor Meyerbeer, der großherzoglich weimarsche Hof-Kapellmeister Dr. Franz Liszt und die ersten Beamten der königlichen General-Intendantur. Die Mitglieder der königlichen Bühne, welche in dieser Oper beschäftigt sind, haben sämtlich sehr wertvolle Geschenke von Grafen v. Redern erhalten. — Das vom Bildhauer Herrn Rosset in Ausführung genommene Gips-Modell zur neuen Domkirche ist nunmehr vollendet. Zugleich ist dazu die Fronte des königl. Schlosses vom Künstler angefertigt, um eine gehörige Ansicht von dem ganzen Baue zu geben. — Über die bisherige Tätigkeit der von dem Senate der bürgerlichen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität ernannten Commission zu den zu treffenden Arrangements für die in diesem Jahre stattfindende Jubiläumsfeier der Universität hören wir, daß von derselben bereits die notigen Geldmittel zur Feste veranschlagt und eine Eingabe um Genehmigung der selben an das betreffende Ministerium abgegangen ist. — Der von dem Vereine junger Waffengräbtern vor kurzer Zeit gegründete Unterstützungs-Verein für häftsbedürftige fröhliche Krieger und deren Familien hat bereits eine Einnahme an Beiträgen von 200 Thlr. gehabt. Es sind bis jetzt aus dem Fonds mehrere Unterstützungen an bedürftige Familien gezahlt worden.

— Die Academie der Wissenschaften zu Berlin hat den von La Lande ausgeschickten athenomischen Preis dem geachteten Astronomen Lütther an der Sternwarte zu Bill bei Düsseldorf für die Entdeckung des Nemophine, des einzigen Planeten, welcher 1859 neu aufgefunden worden ist, zuerkannt.

Berlin, 20. Jan. So lgl. Hoffst. der Prinz-Regent nahmen heute früh 11 Uhr den Vortrag des Kriegsministers und des General-Majors von Mantoueffel entgegen.

— In der heutigen (5.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten brachte der Minister des Innern den Gesetzes-Entwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke ein. Die Wahlorte bestimmt das Gesetz, vorbehaltlich dringender Ausnahmen, wo britische Verhältnisse es erfordern und der Minister des Innern besondere Bestimmungen trifft kann. Wegen der Behandlung der Vorlage, die einer möglichst zahlreichen Commission aus Vertretern aller Landesteile überwiesen werden soll, wird in der nächsten Plenarsitzung verhandelt.

Breslau, 15. Jan. In einer sehr zahlreich besuchten Männer-Versammlung der alten sächsischen Ressource kam man, wie der „Volkszett.“ geschrieben wird, wiederum zu dem in der vorigen Versammlung gefassten Beschlüsse zurück, dem Landtag eine Petition um Wiederherstellung der Habacterius-Publ. Acte aus dem Jahre 1848 zu überreichen und in derselben auf ein Verbot aller Ausnahms-Gerichte und auf Verantwortlichkeit der Beamten vor dem Gesetz zu dringen. — Der Vorsitzende legte hierauf den Entwurf einer anderen Petition vor, nach welcher das Haus der Abgeordneten angenommen werden soll, sich bei der Staatsregierung für Wahrung des konstitutionellen Interesses in Italien, resp. dafür zu verwenden, daß — sei es nun auf dem bevorstehenden Kongreß oder bei anderweitig stattfindenden diplomatischen Verhandlungen — die Wünsche der italienischen Bevölkerung

berücksichtigt werden. Diese Petition wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen und von einem großen Theile der Anwesenden sehr unterzeichnet.

Breslau, 18. Jan. In der gestern Abend abgehaltenen General-Veranstaltung des Vereins zur Begründung eines Museums für Schlesische Alterthümer stotterte, wie die "Schles. Z." meldet, der Präs. desselben, Graf Hoverden, den allgemeinen Jubelverschafft ab, in welchem als das für den Verein freudige Ereigniss die Übernahme des Proletariats seitens Herrn Dr. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm vertheilt wurde. Dieses Ereigniss, so wie die rächtige Würdigung der Vorreibungen des Vereins, das für denselben eine glückliche Wirkung gehabt, denn die Mitgliedzahl hat bedeutend zunehmen.

Danzig, 15. Jan. Wie stark — obwohl Danzig von der großen Heerstraße über Dirschau und Königsberg führt, seitst gelöst — ist die Freudenfeierlich, ist, geht daraus hervor, daß im Laufe des vorigen Jahres vom bislang königlichen Polizei-Präsidenten nicht weniger als 21,519 Pässe ausgestellt wurden. — In der Provinz Preußen sind im verflossenen Jahre an Rementen 2007 Pässe, und zwar zum Durchschnittspreis von 139/- Thaler, angekauft worden; die meisten, nämlich 1208, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, dem an Bierden reichsten des Staates. Im Regierungs-Bezirk Königsberg wurden 760, im diesjährigen nur 39 Städte aufgetaut, im Regierungs-Bezirk Marienwerder haben Ansäume nicht stattgefunden. — Am 8. d. Mts. beging der Seminar-Direktor Sluzner zu Preußisch-Görlitz, ein in pädagogischen Kreisen auch außerhalb der Provinz Preußen bekannter Mann, sein 25jähriges Amtsjubiläum unter vielseitiger Deutlichkeit. Von den Kommunal-Vertretern wurde ihm das Ehrenbürgerecht von Görlitz verliehen.

Darmstadt, 16. Jan. Der "Dr. Pr. Z." wird unter diesem Datum eine Vorstellung mitgetheilt, welche die Mehrzahl der Mitglieder des Kreistages gegen die Ernennung eines Juden zum Dorfschulzen an den Landrat gerichtet hat. Auf diese Vorstellung ist seitens des Landrats der Bescheid ergangen, daß dieselbe in seitens des Königlichen Regierung (zu Kassel) zur weiteren Verfügung eingereicht werden sei.

Aus Bremen meldet die "Weser-Ztg.": Ein losales Ereignis bildet seit dem 12. Januar das Tagesgespräch und verzerrt namentlich unsere Kaufmännischen Kreise in die freudige Aufregung: der Bau einer neuen Börse, und das in einer Großstadt, welche die tiefsten Erwartungen übertrifft. Die Premiade Kaufmannschaft, vertreten durch die Handelskammer, erweckt den Komplex, der zwischen dem Marktplatz und einer vor dem Dom belegten Gasse "König von England" (dieser inbegriffen) nach, der in der Johannisstraße belegenen General-Kasse gegenwärtigen gerade Linie befindlichen Häuser. Durch Unterhandlungen ist der Ankauf der meisten und wichtigsten dieser Immobilien bewerkstelligt. Dadurch wird ein Areal von 50,000 fl. gewonnen. Mitte aus dem Platze, frei nach allen Seiten, mit der Achse in der geraden Linie von der Mitte des Domhofes nach der Weberbrücke, wird sich die neue Börse erheben, sie wird einen Flächenraum von circa 27,000 fl. einnnehmen, der Börsensaal circa 15,000 fl., also etwa drei Mal mehr Raum enthalten, als der jetzige Börsensaal.

Frankfurt, 20. Jan. Seit der Ernennung des Generals v. Ritteroth zum ersten Militär-Bewollmächtigten Österreichs war das früher von ihm bekleidete Amt eines zweiten Bewollmächtigten noch nicht wieder besetzt worden. Die Ernennung eines zweiten Bewollmächtigten ist nun erfolgt, und es wurde das Amt dem Major der Artillerie, Hrn. Thiller v. Turenne, übertragen.

Mainz, 19. Jan. Heute hat im "Aecliniischen Hof" davor eine Zusammenkunft höherer Post- und Eisenbahnamtbeamten aus Köln, Darmstadt und Karlsruhe stattgefunden; die Regelung des Postdienstes auf der nunmehr vollendet rheinischen Bahnlinie diente Gegenstand der Besprechung gewesen sein.

München, 15. Jan. Sollte man es denn sehr möglich halten, daß sich die Rechtfertigung zur Beschaffung von Kunstsachen versteige, wie jene berühmten Rottmann'schen Landschaften al fresco unter den Arkaden des Hofgartens? Bezeichnend waren diese Kunstsätze, mit die größten weiten unter Stadt und die Gegenwart überhaupt aufzuweisen hat, schon früher mehrere Angriffe von frevelhafter Hand ausgeübt gewesen, und nun steht man die, "Rom" und "Insel Joshua" darstellenden Bilder seit gestern mit Blut bedrängt, was in der Nacht vom 13. bis 14. d. M. verübt worden sein müßt. Ist hier bloßer Bandalismus im Spiel? — Für die an bayerischer Staatsangehörigkeit fallenden Gewinnstgegenstände aus der Effectenlotterie des deutsch-patriotischen Vereins, etwa 13,000 Nummern, haben die Se. Präfektur zuließende Eingang, resp. die Übernahme des Einführungspaus auf private Rechnung Bayerns, zu gestatten gehuft. — Über die Ausbreitung der in Böhmen ausgebrochenen Kinderkrankheit kann man nicht bloß nichts günstiges, sondern sehr bedenkliches. Neige ich aus dem benachbarten Erzherzogthum Österreich kommen, erzählten, daß bereits auch die Umgegend von Wels von dieser Kinderpest ergriffen sei. Kein Wunder, wenn sich also unsere Regierung zu verstärkten Sicherheitsmaßregeln gegen die Einschleppung veranlaßt sieht. Wie ich vernehme, sind auch deshalb schon Maßnahmen gefaßt.

München, 17. Jan. In der heutigen Sitzung der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Oberbayern wurde von dem ersten Vorstand, Herrn Hähne, ein umfangreichster Antrag dahin gehend gestellt, es möge die Königl. Staatsregierung veranlaßt, daß beim bevorstehenden Kongress durch die deutsche Grossmacht ein völkerrechtlicher Vertrag, zu dem Zwecke erwirkt werde, daß in Kriegszeiten die Unversehrtheit der Person und des Eigentums zur See ausgeschlossen und auch auf die Angehörigen der kriegsführenden Staaten ausgedehnt werde. Alle Redner stimmten diesem Antrage bei, der dann auch zum Beschlüsse ersehen wurde. — Ein weiterer Antrag des Herrn Hähne ging dahin, die Königl. Staatsregierung möge versuchen, daß die neuen österreichischen Guldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten haben, und an den Königl. Kosten in Zahlung angenommen werden, das ferne die Königl. Regierung die Prüfung von Einwerten-Guldenstücken als bringend notwendige Scheidemünze veranlaßt. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Die Kammer hat schon in ihrem vorjährigen Jahresberichte der Staatsregierung die möglichste

Beschleunigung der Reorganisation der technischen Schulen, die Vermehrung der Errichtung der bayerischen Bauakademie und die Förderung des Eisenbahnbaus empfohlen, und sah sich heute veranlaßt, diese Empfehlung zu wiederholen.

Der bekannte Dichter und Abgeordnete Führer Oscar v. Redwitz ist zum Königl. Kammerer ernannt worden.

### Italien.

Rom, 9. Jan. Beim ersten Weihnachtstag an fanden wir bis heute in den Kirchen die Prälepien oder Krippen, eine Darstellung der Geburt Christi durch Figuren und Dekoration mit besonderer Sorgfalt und häufiger als sonst ausgestellt. Die Angelagte zieht sich jetzt aus und verlässt die Kirche. Es wurde die Pflicht erfüllt und auch früher immer gesuchtes Geleis gewesen. Imposanter hatte man Erinnerungen über die Person des Angelagten eingezogen und stellte es heraus, daß er sich einen falschen Namen beigelegt habe, am 15. Juli v. J. wegen Diebstahls von Vandergiebel zu Guadaljona verurteilt, am 27. Oct. v. J. wieder wegen eines Diebstahls verurteilt, und dort dem Polizeiherold entzweit worden. Drei Jahre ist der Sohn armer Eltern, er sollte vor seiner Verhaftung mit Unterbrechungen als Knecht gearbeitet, trat seit dem 1. August aber, ohne zu arbeiten, im Lande umhergeirren. Unter der Erfahrung, er habe eine große Erfahrung gemacht, trat er, gut und anständig gekleidet, in dieser Stadt auf, identificierte sich etwas öffentlich und man nahm mehrere Thaler und eine silberne Taschenlampe u. s. w., und so kam man auf die Vermuthung, daß er die Mittel zu einem wirtschaftlichen Leben nicht auf redliche Weise erwerbe, und namenslich einfaßende Verdächtigungen, daß er der Sohn eines zu Guadaljona verurteilten Diebstahls sei, so wie sich denn auch bald nachher ergab, daß er einen zweiten Diebstahl mit großer Frechheit zu Grobverrat verübt hatte. Am 12. October 1859, Nachmittags 1 Uhr, verließ der Adeter Peter Joseph Hartmann mit seiner ganzen Familie sein zu Schmar gelegenes Haus und lebte gegen halb 4 Uhr zurück. Als er in das wohrschöne Haus eingetreten, bemerkte er sofort, daß er vermittelst Einbruchs und Einwingers befohlen worden war. Ein nach dem Hofe zu gehengen, der Verbrauch von der Straße aus einzogenes Fenster war gewaltsam erbrochen worden. Dasselbe war von Innern in der Mitte durch einen einfachen Biegel verschlossen gewesen; durch gewaltsame Drüsen von Außen hatte dieser nachgegeben, so daß das Fenster sich etwas öffnete und man nun durch den entstandenen Zwischenraum mit der Hand schabte, den Biegel ergriffen und ganzlich herunterdrückte konnten, wenn selbst nicht schon von selbst, sobald er nicht mehr fest stand, heruntergefallen war. Räuberin man darauf durch das Fenster eingestiegen war, gelangte man in ein kleines Zimmer neben der Küche. Die Verbindungsstüre zwischen diesen beiden Räumen war ebenfalls und zwar im Innern der Küche zugemacht. Durch Anwendung von Gewalt und starker Druck an die Thüre hatte man auch diesen Riegel gelöst. Von der Küche aus konnte man unbehindert in die anderen Räume des Hauses und in das obere Stockwerk gelangen. In den ersten war zwar an der 5. Ecke nichts Weiteres entdeckt, jedoch zeigte der Befund der dort befindenden Schränke und Pulse, daß die dieben durchsucht worden waren. Im oberen Stockwerk fanden in einem unverdorbenen Zimmer 16 Mannschädel und 2 Bettläufer. Die dort liegende Schlafstube der Geleute Hartmann war ebenfalls gewaltsam erbrochen worden. Der Dieb hatte zwar zuerst versucht, mit einem im Hause vorgefundnen Schlüssel deren Thüre zu öffnen, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher sich auch ein Brabantischer Kronenthaler befand, und der betreffende Schlüssel befand sich mit abgebrochenem Barte und ganz verdreht vor, dann aber unter Bezeichnung einer Kelle, eines Beils und eines Messers, welche Gegenstände er unten an dem Hause mitgenommen hatte, die Thüre gewaltsam aufgebrochen. Die Kelle feste noch in der Türbefestigung, das Holz der letzteren war in der Nähe des Schlosses weggeschlagen, so daß der Dieb Raum gewonnen hatte, um Schloß zu arbeiten und den Regel deftigst zu zerstören; das Schloß war inwendig verborghen und vollständig reparaturbedürftig. In diesem gewaltsam eröffneten Zimmer fand sich ebenfalls wohrschöne Kleider des Hartmanns. Auch diese war gewaltsam mittels eines Instrumentes aufgebrochen worden, wie das losgerissene Schloß und ein Einbruch zwischen dem Deckel und dem unteren Theil der Kiste bewies. Aus derselben war eine Summe in Silbergroschen, ungefähr 26 Uhr, unter welcher





# Beilage zur Bonner Zeitung.

Nr. 18.

Sonntag, den 22. Januar.  
Zweihundertfünfundvierzigster Jahrgang.

1860.

## Deutschland.

Saarbrücken, 16. Jan. Wie wir erfahren, ist es den Unglücksfällen in der an der preußischen Grenze gelegenen Steinobstgärten von Klein Rößeln gelungen, nach unendlichen Anstrengungen sich aus dem tiefen Schachte herauszuhämmern; leider sind die meisten von ihnen ums zum Thal verbrannt, da der Unfall in Folge schlagender Wetter entstanden ist. Die bei dieser Gelegenheit angestellten Rettungsversuche sollen sich als sehr mangelhaft bewährt haben.

Wülfrath, 19. Januar. Verlorenen Freitag verunglückte im Mühlbach zu Ahrath ein 12jähriger Knabe, Sohn eines am Schmalenpfad, Gemeinde Dörnholz, wohnenden Ackerer. Der Verunglückte war mit einem anderen Knaben von 11 Jahren aus Ahrath gegangen, ersterer, um am Bahnhofe Koblenz, der leichte, um in der Mühle Salz zu holen. Nachdem sie die erhaltenen Sachen auf einen Schieflaufen geladen hatten, wollten sie vor dem Nachaufgehen einmal auf den zugeschütteten Ackerweg teilen gehen. Der Verunglückte begab sich darauf auf den großen Teich, während der andere Knabe auf das Eis ging, welches auf dem Grase in der Nähe am Teich gefroren war. Als erster etwa 8 bis 10 Schritte auf dem Eis gegangen war, brach das Eis unter ihm zusammen und sank er sofort unter Wasser. Er wurde zwar bald nachher herausgehoben, es waren jedoch keine Lebenszeichen mehr in ihm und die sofort angestellten Rettungsversuche ohne allen Erfolg. (E. 3.)

Berlin, 20. Januar. Ihre Durchl. die Frau Prinzessin Friederike von Alahalt-Desau traf gestern Mittag von Desau hier ein und wurde bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe von Ihrer königl. Höh. der Prinzessin Friederike Karl empfangen. Ihre Durchlaucht sah sofort von Bahnhofe aus mittels Ertappe die Reise nach Neustrelitz fort, wo sie der Geburtstagsfeier Ihrer kgl. Höh. der Frau Großherzogin beizuhören und einige Tage am großes Fest zum Geburtstag verweilen wird. — Ihre kgl. Höh. die Frau Prinzessin von Preußen hat gestern den Vorstand des Preußischen Kunstuers an die Anzeige zugehen lassen, daß Hochstiftsleute dem Verein als Mitglied beitreten. — Prinz Peter von Oldenburg bat, wie der "Publicist" meldet, als Geschenk dem Kaiser von Russland bei der Direktion unserer Heuerwache eine Anzahl von Feuerwagen und Ausrüstungsgegenständen der Löschmannschaften befreit, da der Kaiser bei einer früheren Anreise hier selbst an der Einrichtung unserer Heuerwache gezeigt hat. Die Wagen werden in der Pfungstädter Eisenbahnwagen-Aufholt gehaut und nächstens unter Begleitung eines Brandmeisters als Instruktör nach Petersburg abgehen. — Der bisherige Direktor der medizinischen Klinik zu Jena, Prof. Leubnitzer, der bereits früher eine lange Reihe von Jahren als Arzt hier thätig war, ist jetzt, nachdem er die Stellung an eben genannter Hochschule aufgegeben, zu bleibendem Aufenthalt hierher zurückgekehrt. — Unter den manngärdigen Arbeiten, welche die rühmlich bekannte Fabrik geschnitten Möbel von Sonnen und Comp., bisher ausgeführt, erwähnt die "Voss. Blg." eines Auftrages, dessen die genannte Fabrik sich vor kurzem zur besonderen Zuriethkeit entledigt hat. Es ist dies ein Geschenk der preußischen Regierung, bestimmt durch die preußische Hofstelle dem Kaiser von Japan überbrückt zu werden. Gegen 30 durch die königliche Porzellanz-Manufaktur meisterhaft ausgeführte Liebhaberstücke sind in 7 Fuß hohen und 4 Fuß breiten reich aus Eichenholz geschnittenen Ständern angebracht, deren Verzierung, in kräftiger Ausführung, der "preußische Adler" bildet. Letzterer, nach der Rauchigen Ausführung gearbeitet, kann in der Ausführung vorzüglich genannt werden.

Königsberg, 18. Januar. Der Krönungstag wurde auch in diesem Jahre — wie sonst immer — durch eine Feierlichkeit in der Deutschen Gesellschaft und auf der Altenburg begangen. Bei der akademischen Feier hielt Prof. Dr. Friedländer die Festrede, in welcher derselbe Parallelen zwischen den alten Griechen und den Deutschen hinsichtlich ihrer geistigen Einheit und politischen Verbindung durchführte. Nach der Festrede wurden die Namen derjenigen Studirenden Prämien gewonnen, welche die in dem vergangenen Jahre ausgezeichneten geworden waren.

Danzig, 19. Jan. Für die Dauer der Expedition nach Japan ist, den "Danziger Dampfboot" folgend, dem Chef des Geschwaders, Capitán z. S. Sundewil, Höchstes Otto das Recht beigelegt, an Bord der "Ancona" den Kommodore-Stand zu führen.

Köslin, 17. Jan. Aus bester Quelle wird der "P. Blg." mitgetheilt, daß auf höchste Weise die das diesjährige Ausbildungsgeschäft, welches sonst erst im August geschlossen zu sein braucht, so bekleidet werden soll, daß bereits zum 1. April die neuen Mannschaften in den Fähren sind.

Polen, 19. Jan. Der Ober-Präsident v. Buttlamper, berichtet die "P. Blg.", ist vor etwa 8 Tagen an einer Brustentzündung, verbunden mit rheumatischen Leiden, erkrankt, und sein Zustand steht längere Zeit ernstlich Bedenken ein. Wir können heute zu unserer Freude mittheilen, daß die Krankheit glücklicher Weise eine günstigere Wendung genommen, und daß, wenn auch noch nicht alle Gefahr besiegt, doch die erfreuliche Hoffnung einer baldigen Wiederergänzung vorhanden ist.

Göttingen, 13. Jan. Professor J. Wöhler ist an Hansmanns Stelle vom Universitäts-Curatorium zum beauftragten Secretär unserer Königlichen Societät der Wissenschaften ernannt worden, wie welches ihm die Leitung der inneren Angelegenheiten, wie die des äußeren Verkehrs mit den übrigen Akademien und auswärtigen Mitgliedern und Correspondenten zusteht. Der ordentliche Professor des physiologischen Instituts von Freiburg berufene Physiologe G. Meissner ist ein gebürtiger Hannoveraner, welcher vor noch nicht fünf Jahren

sich hier eben habilitiert, aber noch nicht gelehrte hatte, als er einen Ruf zum ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie in Basel erhielt, von wo er nach zwei Jahren für Physiologie und Zoologie nach Freiburg berufen wurde. Einige noch in seinen Studienjahren und bald nachher gesetzte ausgezeichnete monographische Resultate erzielte. So möchte das Werk trotz Dänemark, und eventuell nochmals trotz dem Bund gesichert erscheinen zum Heile des Landes selbst. Wie man die Dinge am Ende zu wenden gewußt oder zu wenden sucht, heißt es nichts Anderes, als den von Preußen eingeschlagenen wohlüberlegten Weg durchzutreten; und dies geschieht gegenüber dem größten reindeutschen Staate, dessen eigenes Interesse im Spiele ist, mehr als das jedes anderen Staates, und der so eine selbstverständliche Bürgschaft für die zweitmäßige Entwicklung auch des allgemeinen Bedürfnisses eo ipso bieten muß.

Weimar. Dr. Franz Liszt hat den Entschluß gefaßt, im kommenden Monat März Weimar für immer zu verlassen. Da Liszt bereits seit Jahr und Tag die Direktion der Theater-Capelle niedergelegt hat und auch sonst nicht mehr dort öffentlich aufgetreten ist, so wird sein Wegzug dem größeren Publikum kaum bemerkbar werden. Der berühmte Virtuose tritt überwiegens in Kurzen eine Reise nach Rom an, um, wie verlautet, vom Papste die Dispens zur Eingabe einer Ehe mit einer Dame aus der russischen Aristokratie, mit welcher er schon lange in einem intimen Verhältniß steht, zu erlangen. Da der Gemahl der beglaubigten heben Dame sich noch am Leben befindet, so benötigt Liszt eine besondere kirchliche Dispensation, welche kirchlich möglichst darum wird, daß die Ehe der beglaubigten Dame mit dem griechisch-nikarischen Fürsten W. eine nicht von der katholischen Kirche eingegneigte gewesen. Von Seiten der russischen Regierung, in deren Diensten Liszt steht, soll der völligen Ablösung, in dem es sich gleichzeitig geschiedene Ehe kein Hindernis in Wege stehen.

Gotha, 14. Jan. Mehrere hiesige Verbrecher des gesetzlosen Andenkens hatten den 91. Geburtstag des Altvaters nicht gingen lassen wollen, ohne ihm einen kleinen Beweis ihrer Hochachtung und Freude zu geben, und so ging dann von hier aus nach Bern ein sanftes Küscheln, in welchem ein Prachtstück unseres schwungvollsten Industriezeugs, eine riesige Cercelettwurst, mit schwervergoldeten Binden geschmückt und von mehreren glückwunschnenden Gedichten u. c. begleitet, verworfen war. Die anprahlische Gabe mag dem Urkaten nicht missfallen haben, denn obwohl er öffentlich erklärte: er sei außer Stand, Allen, die ihm gratuliert, besonders zu antworten, machte er doch mit Gotha eine Ausnahme, und richtete an den Bürgermeister Hünerdorf, einen der Unterzähner des Glückschuhvereins, den folgenden Brief. Dessen letzte, kräftige Schriftsätze einen hocherfreulichen Schluss auf die Rücksicht des Schreibers gefasst:

„Sr. Grossadmiralität, Ihr. Bürgermeister Hünerdorf in Gotha. Grossadmiral, Bodewitzer Herr. Das liebe Gotha und mein lieber Düringen! Liebste Freunde, habe herzlichsten Dank für Euren Gruss und für Eure prächtige Gabe, das großartige Pracht ist sehr geschenkt, aber ähnliche steinerne Encravaturen werden vor 65, 66 Jahren an Ort und Stelle zweitens als lustiger Bruder Studio gelöscht habe. Heute ist mir wiederum kurz, die Eide ist lang. Diese Liebe und meine besten Dank wünsche Euer Bodewitzer allen meinen freundlichen Freunden und Freunden in Gotha in meinem Namen gütig überliefert. Gute Gott Ihnen allen und dem ganzen geliebten Vaterland ein fröhliches glückliches Jahr 1860!“ Ein deutscher Treue Ihr Ernst Moritz Arndt aus Rügen. Bonn, 3. Wintermonat 1860.“

Frankfurt, 18. Jan. Unsere Handelskammer gibt dem hiesigen Handelsstand davon Kenntniß, daß, zufolge einer Mitteilung des schweizerischen Bundesrats vom 21. December v. J., nunmehr auch der Kanton Zugern der Vereinigung unter gegenseitige Vereinigung der Handelsseisenen von jeder Patentage begegnet ist.

Vom Main, 18. Jan. Der "Preus. Blg." wird von hier geschrieben: Zu dem oben erwähnten Vertrag des Militär-Ausfuhrbuchs über die Küstenbefestigung wird bemerkt, daß die Sorge für die Sicherheit der deutschen Nordsee und Ostküsten schon im Jahre 1848 in mehrfacher Weise Ge- genstand der Verhandlungen an Bunde gewesen, und dabei auch namentlich die Befestigung der Küsten in Frage und Antrag gekommen sei. Damals galt es Befürchtungen des Augenblicks, der Abwendung gegenwärtiger Gefahren aus schon begonnenen Feindthäfeln; und was das bleibende Beabsichtige von der Verhandlung durch den "Bund" zu erwarten hatte, zeigte dann hinstinklich das Schicksal der deutschen Marine. Hier also kann seine Erinnerung zu ähnlichen Wiederanträgen liegen, und der Ausdruck hätte seinen "Antrag" unterlaufen können und die ihm gestellte "Frage" füglich anders beantworten sollen. So wie es geschehen, sucht man vergebens nach einem haltbaren Grunde, um es bloß nur die Annahme abzulehnen, daß es lediglich geplant, Preußen ein Präparat zu spielen und seine Absichten zu durchkreuzen. Hasse man einfach die Thatachen ins Auge. Preußen hat längst seine erste Waffensammlung dieser Ge- genstände zugeendet, lange vor München und Würzburg, auch entsprechende Verhandlungen mit anderen Kaisertümern begonnen, oder eingeleitet. Geheimnis war dies auch am Bunde nicht; und wenn wir nicht, so weigte man auch auf der Antwort auf eine Anfrage mehrerer Regierungen, daß Preußen durchaus nicht beabsichtige, die Angelegenheit den Bunde völlig zu entziehen. Aber als einziger richtigster und rationeller Weg konnte fürs Erste nur die parlamentare Verständigung mit den rendenischen Kaisertümern eintreten. Wesentlich in Betracht für den Kästenkrieg müßte die Kriegsgefahrt von Seite Dänemarks kommen. Wie früher Deutschland und Dänemark sich befreit, so kann sich der Fall wiederholen. Es zeigt ein totales Verkommen aller Verhältnisse, wenn man glauben will, die Sache würde dadurch gefördert werden, daß der Bunde zuerst sie behandele. Der Bunde könnte Dänemark von der Beratung der noch im Werden begriffenen

Angelegenheit nicht unbedingt ausschließen, und die Consequenz einer solchen Zuziehung liegt für Alle, welche noch leben können und wollen, auf der Hand. Preußen kann Dänemark umgehen, und waren einmal mit den reindeutschen Staaten positive Resultate erreicht, so möchte das Werk trotz Dänemark, und eventuell nochmals trotz dem Bunde gesichert erscheinen zum Heile des Landes selbst. Wie man die Dinge am Ende zu wenden gewußt oder zu wenden sucht, heißt es nichts Anderes, als den von Preußen eingeschlagenen wohlüberlegten Weg durchzutreten; und dies geschieht gegenüber dem größten reindeutschen Staate, dessen eigenes Interesse im Spiele ist, mehr als das jedes anderen Staates, und der so eine selbstverständliche Bürgschaft für die zweitmäßige Entwicklung auch des allgemeinen Bedürfnisses eo ipso bieten muß.

Wiesbaden, 18. Jan. Wir hören, daß der Entwurf der neuen Gewerbe-Ordnung, welcher der Ständekammer aller Wahrscheinlichkeit nach während der nächsten Diät vorzulegen wird, bereits gegen Ende der vorherigen Woche von der herzogl. Regierung dem Staatsministerium unterbreitet wurde, um jetzt bei diesem die letzte Prüfung zu bestehen. Man sagt, der Entwurf, wie er aus den Händen der Regierung hervorgegangen, lasse sich als einen wesentlichen Fortschritt zu gewerbsfreundlicher Entwicklung charakterisieren.

Darmstadt, 17. Januar. In unserer Schwesternstadt Worms hebt sich sichtbar die Industrie. So berichtet auch die neueste Darlegung der Handelskammer dasselbst über die dortige fabrikmäßige Herstellung von Kleidern. Die Arbeiter bleiben in ihren Wohnung und werden nach dem Stück bezahlt. Die meisten gehören den umliegenden Dörfern an. Daher können sie im Sommer auch einzigen Alterbau treiben, und da sie während des Winters beschäftigt und nicht, wie andere Fabrikarbeiter, ihrem Hause und ihrer Familie entspringen, so sind sie selten langsam einem mäßigigen Wohlstand entzogen. Das Jahr 1860 war ein günstiges, denn der Abfall war sehr bedeutend; es fehlte nicht an Aufträgen. Das Fabrikat behauptet sich in den überseeischen Häfen neben dem französischen und englischen, mit dem es bezüglich des gesättigten Antheils und der Billigkeit der Preise zu kämpfen hat. Der Bericht der Handelskammer berichtet auch die schon seit einer Reihe von Jahren in Worms bestehende Steinbecksalt. Sie besteht von Danzig und Könnigsberg reichen Berlin, läßt ihn durch Kunstdecker vorzubereiten zu Perlen und Korallen verarbeiten und versieht ihr Produkt nach Bordeaux, Marseille, Kopenhagen und Altona. Im Jahr 1858 wurden 5400 Pfund Bernstein verarbeitet, Wert 50.000 fl. Zwölf Kunstdecker waren beschäftigt.

Mainz, 19. Jan. Abends. Die wichtige und längst streitige Frage des Mainzer Brückenbaues ist heute nach langerdeicher Genehmigung des Systems des Bau-Ausführung vom Verwaltungsrath der bayerischen Ludwigsbahn entschieden worden. Das bayerische Etablissement Cramer-Klett in Nürnberg hat nach dem System des bayerischen Ober-Baudirektors v. Pauli die Herstellung dieser großen, aus 32 Öffnungen, von denen 4 je 350 Fuß Spannweite haben, bestehenden 4000 Fuß langen Rheinbrücke übernommen und die Betriebs- eröffnung für den 15. Nov. 1861 gefordert.

München, 16. Jan. Wie sehr schon Vorbereitungen zu einer glänzenden Hochzeit des Münchner Oberbürokrates, das vor 50 Jahren zur Heirat der Vermählung Sr. Majestät König Ludwigs zum Erstmal stattgefunden hat, getroffen werden, so ist von Seite der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft auch heute eine großartige Blumen-Ausstellung im Glaspalast, dessen Räume sich hierzu trefflich eignen, beabsichtigt.

Zur Zeit hat man dazu die letzte Woche Aprils oder die ersten Tage des Mai im Auge. — In unserer gesellschaftlichen Kreisen herrscht jetzt viel Aufregung — nicht etwa, daß ein merkwürdigsteileweise hier unaufwartendes Gerücht von der Auflösung des Bundestags dies verursachte — nein, die Karnevalssaison allein regt jetzt halb München auf. Die Gesellschaft im Museum ist an den Ball-Abenden dieses Jahr wieder besonders glänzend, in den "Bier-Jahreszeiten" werden die Offizierszirkel mit "Münchens Hanse" tanzen, im sgl. Hotelteater selbst ein Röstenball und zwei maskierte Alabesien stattfinden und schon nächsten Mittwoch der Hoffall abzuhängen werden. Auch bei dem badischen Gefanden fehren v. Berliner war am Samstag Abends ein großer glänzender Ball, dem auch einige k. Prinzen (Prinz Luitpold und Karl Theodor ff. Höh.) bewohnten, während schon am verlorenen Donnerstag bei der österreichischen Gesellschaft ein großes Ballfest stattgefunden, dem gegen 250 Personen aus den höchsten Ständen beigewohnt haben. So ist unser Karneval glebt genug und es scheint, man will auch in dieser Beziehung im übrigen Publikum die Zeit gut annehmen und müssen, während von einem Künstler noch nichts zu verlauten scheint.

Würzburg, 18. Jan. Am dem heute Abend in der Residenz stattfindenden Hoffall werden die beiden Blasenstäden und die Mitglieder des k. Hauses Theil nehmen. Der König wird den Ball mit der Gemahlin des russischen Gesandten und die Königin mit dem Gesandten, Sch. Rath v. Seewein, als dem ältesten Mitgliede des hiesigen diplomatischen Corps, erscheinen. An dem Souper, zu welchem für 500 Personen servirt ist, wird Sr. Maj. der König nicht Theil nehmen, wohl aber Ihre Maj. die Königin. Das gesammte diplomatische Corps ic. wird auf dem Ball erscheinen. — Die in der vorigestrichen Sitzung der oberbayerischen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer in Anregung gebrachte Frage, ob es im Hinblick auf das neu österreichische Gesetz nicht an der Zeit sei, die Staatsregierung zu ersuchen, die Ablösung der Realrechte auf geistlichem Wege herbeizuführen, gelangte in der heutigen Sitzung zur einhenden Debatte. Nur die Mitglieder des Fabrikrates

sprachen sich dahin aus, diesen Gegenstand, bzw. einen hier auf besaglichen Antrag, in den Jahresbericht aufzunehmen, während die Mehrheit der Kammer der Ansicht war, daß es noch nicht an der Zeit sei, dieses Gegenstand höherer Ordnung in Vorlage zu bringen. Mehrere Redner waren der Ansicht, daß man verfügt die Wirkung des neuen Österreichischen Gesetzesgegesetzes abwarten müsse; — je nun, wenn es dann nur nicht zu spät sein wird.

Wien, 17. Jan. Die "Ost. Blg." bezeichnet heute die durch auswärtige Blätter verbreiteten Gerüchte über Perssonalveränderungen im bissigen Ministerium als völlig grundlos. Das Minnisterium ist vollkommen eins und Veränderungen desselben seien ferner als je. — Diese Zeitung widerlegt in dünster Weise die durch ein Frankfurter Blatt in die Welt gesetzte Einte, „Ungarn sei in Belagerungszustand versetzt werden.“ Weder in Ungarn noch im Oesterreich überhaupt wisse man heute, am 17., etwas von Vorgängen, die schon fünf Tage früher das betreffende Blatt am Main erzählt habe.

Wien, 18. Jan. Zu dieser Zeit der Unruhe und Besorgniß hat die Feinfühligkeit der östlichen Meinung sich oft bewährt und von den später eingetretenen Ereignissen die Bestätigung erhalten, daß es von Interesse ist, der allgemeinen Stimmung nadizugehen und ihre Auswirkungen von Zeit zu Zeit zu konstatieren. Die große Mehrzahl der hiesigen Politikfreunden ist der Ansicht, daß mit dem Friedensschluß von Zürich ganz nichts abgeschlossen sei, und daß Österreich, trotz seiner ungünstigen finanzielle, und trotz der

fridlichsten Absichten des Cabinets, im nächsten Heilige ge-  
nugtigt sein werde, den Krieg in Italien abermals aufzuneh-  
men. Diejenigen starken Truppenbewegungen in und nach  
dem Venetianischen dienen diesem Glauben zur Stütze. Auch  
in Ober-Italien glaubt Niemand, daß der Friede von Be-  
sana sein werde, und das seit etwa acht Tagen ein Bataillon  
des Regiments Baron Bernstorff in einem Lloyd-Dampfer  
vor Venedig ankommt, bei dem willkommenen Ausgangspunkt  
für eben so unglaublich wie als viel geslaubte kriegerische  
Gesüchte, die höchst mehre in den beißig angestregten Städten,  
als bei den italienischen Landvolk Auflang fanden. Dieser  
Mangel an Vertrauen in die Zukunft, in folge dessen Han-  
del und Verkehr ganzlich darunterliegen, wird dort durch  
die piepentheisigen Wisslexien noch vornehmlich künftig un-  
terhalten und verstärkt. Die schwankende Politik Frankreichs  
dient auch dazu, die heiligblütigen Italiener in beständiger  
Aufregung zu erhalten, und so wäre es nicht unmöglich, daß  
der jetzt so langer Zeit gähnende politische Krater jeder  
zeit eine Eruption hätte. — Auch in Savoyen berichtet,  
wie direkte Briefe von dorthin melden, allgemeine Unruhe  
über den wichtigsten Frage einer Abteilung Savoys' und  
Piëza's an Frankreich. Die Aktionen wird, dienen Meithei-  
lungen zufolge, im Lande mit erneutem Eifer gefordert und  
geht direkt von Lyon und Grenoble aus durch Schriften,  
welche den Anschluß an Frankreich empfehlen, unterführt.  
In diejen, heißt es, wird nicht allein von der Sprachver-  
wandtschaft, sondern auch von großerartigen Unternehmungen  
gesprochen, welche Frankreich in Savoyen ins Leben rufen  
würde; es seien schon viele Millionen bestimmt, um die mis-  
serreichen Gebirge zu explozieren, eine mächtige Gesellschaft  
bereit, ein umfassendes Eisenbahnnetz herzustellen, die  
Streßen sollten verbessert, öffentliche Anstalten gegründet  
werden u. dgl. m. In Chambery glaubte man den Augen-  
blick ganz nahe; es war dort das Gerücht verbreitet,  
daß neu ernannte sogenannte Gouverneur habe von Turin aus  
auftrag erhalten, noch nicht in Funktion zu treten, die im  
Lande befindlichen jardinierten Truppen sollten wieder über  
die Alpen nach Piemont zurück; diese leichten Glaubens-  
berichte nun freilich die amtliche „Gazz. de Sav.“, aber den  
Berichten von der Abteilung tritt sie mit keinen Worte ent-  
gegen. Man ergäßt weiter, daß Napoleon nach der Abtei-  
lung

ing Savoens an Frankreich, um die Schweiz für sich zu gewinnen, an die diese das neutrale Gebiet nebst allen Aufprässen an das Doppeltheil abtreten werde; freilich besieghet an die engeren Grenzen für das neutrale Gebiet, nach welchen dieses das Chablais, das Fauconay und einen kleinen Theil des Genewois umfasst; gleichwohl würde dabei jos Vogel des Mont Gemis, als der kleine St. Bernhardpass in den Genal Frankreich bleiben, die Grenzminirungsgesetze so in gleicher Weise vortheilen. Hier erwägt man sehr wahrsch. alle diese Gerüchte; es verlautet aber noch nichts darüber, wie sich die Regierung so bedeutsamen Territorial-

Wien, 18. Januar. Der "Wanderer" berichtet aus  
Fest: Das Nationaltheater unserer Hauptstadt hat am 17. d.  
ein selenes Schauspiel. Veranlassung war das gelungen-  
kunst des verstorbenen Oberphil., wörth der feurige Fürst  
von Artois die Haupt- und Titelrolle spielt. Das Drama  
ist die natürliche Notwendigkeit der innigen Allianz der  
Ungarn und Serben herauszustellen und ist schon jetzt vielen  
abren ein beliebtes Repertoirestück. Der Umfang jedoch,  
es gefertigt als Benefizvorstellung für unsener besten dra-  
matischen Künstler, Gabriel v. Eggers, gegeben wurde, hatte  
sich Hans überfüllt. Namentlich war unsere Befreiungskampf-  
stellung reich vertreten, und die Orationen mit unzähligen

zungen, teils mit ungarnischen, teils mit serbischen Farben wunden, unter abwechselndem Szene und Bild Eindrücke weckten. Was sich wesentlichste die ungarnische und serbische Nation hoffte. Es gab aus, wie eine große Bevölkerungskrise, auch sollen die Veränderungen Contestationen um den Theater in öffentlichen Lokalitäten mit großer Lärme fortgesetzt worden sein. Aber auch ernste Vorhalle schien, die Serben in Ungarn nicht isolirt zu stehen. Wie wir nämlich in glaubwürdigen Berichten lesen, löst sich die Landwirtschaftliche Gesellschaft von Temeswar aus dem Grunde fröhlich auf, weil ihr statutärmaßig bürokratischer Organismus auf dem Prinzip der vollen Trennung der Wohlfahrt und des Banats von Ungarn beruht. Alles wendet sich wieder dem historischen Rechte und die Realisierung dieses Rechtes, Bevölkerung der Nationalitäten und Regelung der Finanzen durch einfache Verfassung und Autonomie — das sind die gemeinsamen Wünsche. Die feierliche Vereidigung des am 12. d. M. gestorbenen Generals Stryzinski fand in Krakau Sonnabend früh unter freudiger Teilnahme der Theaterschwestern.

Innsbruck, 6. Januar. Seit einigen Tagen erleben uns einer großen Wärme des Wetters, so daß alle Hügel Felder frei von Schnee liegen. Es weht fortwährend

Sirecco. Die Commissionen zur Verabschiedung des Landesstatuts sind nach beendeter Arbeit nach Hause gegangen; ihr Entwurf wird demnächst dem engern Landes-Ausschus für Begutachtung übertragen; er beginnt den Bernehmeln nach seine Abzügungen am 19. Januar. — Die Adresse an den Kaiser hat viele Unterzeichneten gefunden, obgleich sie nicht vollständig wurde. — Der Erzherzog hat zur Erinnerung an die Verdienste Tyrols 1850 den Gemeinden ein sehr schönes Gedächtnissblatt zugeschenkt lassen. Die Ritter für den von Erzherzog-Stadthalter ausgezeichneten historischen Preis ist bereits seit längerer Zeit abgelaufen, ohne daß sich ein Bewerber gemeldet hätte. Der Ausschuß des bislangigen Museums hatte die Frage zu stellen. Sie enthielt die Entwicklung des ständigen Besitzes in Tyrol bis zum vorigen Landtag als Schluß der vierzig Jahren. Diese dränge lange zur Lösung jedenfalls. Jahre der Untersuchung und kostbare Reisen an eignungsreiche Arbeit bedurft; man kann sich darüber nicht wundern, wenn sich Niemand fand, der sie bearbeiten wollte. Es ist hier die Aufstellung eines neuen und engern Themas's gewünscht; nur aus jolgendem Grunde wird der Absicht des Erzherzogs entsprechen. Demnächst haben wir die Publication eines wichtigen Werkes zu erwarten; in der Wagenseil'schen Buchhandlung erscheint demnächst das Leben des Cardinals Eugenius von Albert Jäger in zwei Bänden. Albert Jäger ist jedenfalls der bedeutendste Geschichtsforscher Tyrols, hat lange Jahre zu gründlicher Untertheilung dieses Gebogenlands verhendet, man darf daher seiner Arbeit mit Freude entgegensehen.

Stellicu

Nem, 11. Jan. Als die französischen Truppen vorstern zum Exerciren vor Porta del Popolo ausmarschirten, fand sich auf der Ebene, wo sie unter den Münzen Brüche zu manövriren pflegten, auf einer aufgespannten lange eine große Cartelle mit der Aufschrift: „Les limites l'état romain“ also — der Tiber Grenzlinie.“ Das und so Wünsche und Träume der Italiannen! Die aufstrebigen aber verbleibten doch nicht, wie nach ihren Gedanken von allen Seiten dafür ernstlich gefordert wurde, die Zeit sie recht nützlich zu machen und die Sache der inneren Freiheit und Unabhängigkeit Italiens in Geistesfragen zu schleppen. — Der belagte Ortstand beim h. Stuhl, bestreitet die Revolutions, zog sich vergangenen Sommer aus Diplomatie an seine Güter zurück. Es ist vor 3 Tagen ein sein Nachfolger, Dr. v. Carelli, aus Brüssel an. Der Kapitulation wird ihm als Auskündigung seiner Beglaubigungsbestreben demnächst empfangen. — Wiederum sind zwei geistige Städte, die Kirche in Perugia unweit Assisi und das Sanctuarium der Madonna zu Loreto, erbrochen und Bothgaden von Verbinde daraus geschlossen worden. Es steht dabei aufzulösen, daß die Urheber von dergleichen freveln sich letzten entdeckt werden. — Südliche Thaurindien brachte vorlebte Woche die Schneemassen der fernsten Alpen in Flug, so daß die Thalgegenden der Provinz Rieti der Sabina unter Wasser gesetzt wurden. Jetzt aber ist Winter mit seiner ganzen Strenge zu uns zurückgekehrt.

Venedig, 14. Jan. Seit einiger Zeit sprach man in einem Schage, der in der St. Marcuskirche verborgen soll, mit solcher Bestimmtheit, daß sogar ausländische Männer davon als von einer Thatjade Rieti nahmen. Man stellte nämlich von einer Ursunde wußten, welche den Deteste, wo der Schatz im Werthe von ungefähr einer Million Gold-Dukaten oder Zechinen bei der Zeit des Dogen Marino Faliero aufbewahrt sei. Die Behörde wurde angezeigt, eine Untersuchung anstellen zu lassen, welche am Januar Abends (wie schon berichtet) von einer Kommission vorgenommen wurde, die aus Vertretern des Patriarchats, politischen Behörde und des Kirchenverbandes zusammengestellt war und sich an Ort und Stelle im Bereich mit dem Eindringen Ende begab, welcher den in seinem Dokumente benannten Ort des Schatzes angeben sollte. Schon die Unmöglichkeit, die er jetzt zeigte, war von keiner guten Vorbedeutung. Endlich legte man auf seine Angaben Hand an's Kopf, hob den Stiel, unter welchem der Schatz sich befand, und fand — Nichts. Man läßt nun den Gesellen an eine weitere Untersuchung fahren, um so mehr, das Document nun gar verschwunden sein soll.

Digitized by srujanika

Paris, 21. Jan., früh. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen ausführlichen Bericht der Minister Billaud und Rouyer an den Kaiser, die grosso modo die Todesstrafe-Arbeiten betreffend, welche in Ausführung des Kaiser-Schreibens vom 5. Jan. unternommen werden sollen.

Loberich, 18. Jan. Ein großer

... jungen Militär-Beratung versteigerten Pferde ist mäßige aufgezaut und über die Grenze nach Frankreich deportiert worden. Ob diese Pferde den Krieg gegen China mitmachen oder in einer anderen Richtung verwandt werden soll, bleibt die Frage. Dedenfalls ist auch hier das Sprichwort: „Frau, schau, wen! anzuempfehlen!“ (S. 3)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Jan. Ueber die bevorstehende Krönung wird der "Nat-Ztg." von hier folgendes Nähere gesagt: Der König hat beschlossen, sich und die Königin am Kai, als an seinem Geburtstag (der König ist am 3. Mai geboren), hier krönen zu lassen. Die Krönung in Stockholm wird am Geburtstag der Königin stattfinden. — Januar. Der König ist an einem rheumatischen Leiden erkrankt, welches wahrscheinlich durch eine Feuerbrunst in Christiania während seines letzten Beauftragten erlittenen Vererrung entstanden ist. Obwohl König ärztlich behandelt wird, so hält er doch Staats-Sitzungen, und wird erst morgen ein Ballett erscheinen.

Rupland und Polen.  
St. Petersburg, 11. Jan. Die zu Anfang vor-  
jähriges abgebrannte Staats-Papierfabrik ist mit einem  
neuen Ausfrande von 3 Mill. Rubel wieder neu aufgeführt  
worden, aber leider so sorglos, daß jüngst ein ziemlicher  
Teil des Neubauens wieder eingestürzt ist, wodurch ein Schaden  
von 1 Million Rubel entstanden. Drei Baumeister sind  
untersuchung gezogen. — Die Fürstin Gagarin hat,  
h. R. zufolge, eine Alst für arme katholische Frauen  
gegründet, dessen Statuten die kaiserliche Bestätigung erhal-  
ten.

St. Petersburg, 13. Jan. Die transdunatische Kirchenspreche, welche bis jetzt die „kleine Horde“ hieß, hat jetzt offizielle Namen, „Provinz der Kirchen von Orenburg“, wie eine eigene Regierung erhalten. — Aus dem Government-Sagen gehen betreffende Nachrichten von einer Unterstötzung ein, welche im Laufe weniger Wochen den größten Theil des Viehbestandes, besonders im Distrikt Wolost, vergrößert hat. Sie war zuerst im Dorfe Battow ausgebreitet und hatte sich von da mit rascher Schwelligkeit über Umgegend verbreitet. — Ein Artikel des „Russischen Staates“ über den Bürgerstand und über die Bedürfnisse und Anfänge der Industrie“ hat große Sensation gemacht. Es sind darin folgende Fragen erörtert: Warum sind die veredelten von der Gemeindewaltung erwählten Beamten mittelmäßige Verhältnisse, daß sie ganz unter der Herrschaft ihrer Schreiber stehen? Warum wollen die Bürger und Kinder nicht die notwendige Erziehung geben? Warum ist unser Handel und unsere Industrie keine Fortschritte? Das „Journ. de St. Petersburg“ erzählt noch mehr andere jüngst erschienene Briefe, welche namentlich die Judenfrage berühren. Ueberhaupt erhält, daß gegenwärtig in Russland Dinge zur Sprache kommen, die bei der ganzen Strenge der Censur nie erörtert werden durften.

Barsovia, 15. Jan. Der große Schneefall zu Ende verflossenen Monats hat Bathoum und die Umgegend fast unpassierbar gemacht. Der Mangel an Straßeneinrichtungen hat sich, der „Brest. Blg.“ zufolge, noch nie so sehr gemacht, als im gegenwärtigen Augenblitze.

Amerika.

New-York, 31. Dec. Die Jahresbotschaft des Präsidenten ist, auch in kommerziellen Kreisen, mit allgemeiner Unzufriedenheit aufgenommen worden; denn das der Präsident in Gemeinschaft mit dem Finanzminister eine Erhöhung der Schutzzölle empfiehlt, hält man für eine leere Phrasé. Sogar ist es erstaunlich, daß die Gesamt-Ausfuhr der USA in der Zeit von 30. Juni 1858-1859 den Gesamtverkauf um circa 18 Millionen überstiegen hat. Freilich ein großer Theil der letzteren durch Gouvernements gedeckte Geld war sehr gefaßt und deshalb die letzte Einnahme ebenfalls 3 Millionen Doll. nicht unter 6 %t zu bestimmen. Hauptgegenstand der Befredigung bleibt natürlich die Drohung einer Trennung des Südens von Nord und die Vorbereitung auf den Fall, daß jelseits verwirkt werden sollte. Man glaubt nämlich, daß, falls bei der Wahl ein Präsident der republikanischen Partei die Stimmenmehrheit erhalten sollte, die Trennung unvermeidlich sei. Erigat dafür empfehlen die Beituungen die Vermeidung Handelsbeziehungen des Nordens mit dem Auslande, namely Erweiterung des Dampfschiffahrts-Systems. Zu diesen bestehenden regelmäßigen Verkehrs mit England, Frankreich und Deutschland wird dann auch die bereits bestehende Verbindung mit China, Japan (auch Russland) treten. Der Norden muß alle Unternehmungen unterstützen, daraus abzuleiten, ihn in einem direkten Verkehr mit den Ländern zu bringen, die gegenwärtig größtentheils englischen Unternehmungsgeist ausgebüttet werden. — des Präsidenten Schilderung der traurigen Lage Merito's und daraus gefolgerter Rothwendigkeit einer bewaffneten Revolution der Vereinigten Staaten anlangt, so hält man nicht für wahrscheinlich, daß der Kongreß auf die beanspruchte Vollmacht für den Präsidenten, Krieg gegen die secessionistische Partei zu erlassen, eingesenkt werde. — Was aus dem zweck noch werden soll, weiß Niemand. Die traurige die, nun seit drei Wochen dauert, wird mit den ersten Parteianführern fortgesetzt: die Persönlichkeit gesinner, eine Vermittelung herbeizuführen, werden mit Spanien belohnt. Wenn sich die Linke (Republikaner) mit dem Centrum (Union's-Partei) vereinigen könnten, wäre wohl eine endliche Wahl eines Sprechers möglich; aber jetzt steht keine Aussicht. — Vom 21. Januar mit Belgien abgeschlossene Postverein in Kraft. Einige Brieforte soll 22. Kas. betreten.

#### Permittees

(Alle Staats- und Pug.-Gesetze.) Wertvördig  
er. Art war das Kurus- und Sonntags-Gesetz, welches im  
1585 für die Stadt Magdeburg erlassen. Nach demsel-  
ben es: 1) daß die Gebote Gottes überdaupt, und ins-  
te die heiter der Sonnige, fehlige und des stilen Krei-  
sens beobachtet werden sollten. Dafür sollte an diesen  
tag nach geordneter Reife bei 1 Gulden Strafe nicht  
ein verlaufen, keine weltlichen, die Sonntagsfeier hörenden  
vorgenommen, kein Landstall geschafft werden und  
ein etwas öffentlich seit haben, oder daran austreten; alle  
solten bis zu Ende der Messe jedem Reitenden und Fah-  
verschloßene sein und die Vorwärter sollten sie also dann  
Magdeburgischen Pfenniger Strafe nur in Notfällen  
ohne ausländische Erlaubnis eines Bürgermeisters zu  
befreigt sein. 2) Wegen der so sehr eingerissenen, viele  
zu Grunde richtenden Verschwendungen, sollten zum  
jahr nicht über 20 Mannpersonen, nämlich 10 von Sei-  
t Brautgangs und 10 von Seiten der Braut geladen wer-  
den 1 Gulden Strafe für jede Person über diese Zahl.  
man nahm den Verlobten wohl mit einer Equi-  
te, oder ihnen Wein, Obst, Kuchen etc. reichen; doch  
ausländische Weine und Liköre ausgeschlossen sein. 3)  
brautabend und zum Hochzeitstag sollten nach schon vor-  
dem älteren Gesetzen nicht mehr als 40 Mann- und  
Personen nebst 12 Brautjungfern und noch 8 ungerech-  
ten, nämlich 2 Küchen- und Kellermeister mit ihnen  
zusammen, also 72 Personen geheten werden, bei 50  
Magdeburgischen Pfenniger Strafe für jede Person über diese  
Diese konnte man auch am Abend des Hochzeitstages zwe-  
it nicht längere, bei 3 Gulden Strafe. Doch konnte man  
tag Höhe noch den Tag nach der Hochzeit bei sich be-  
treiben, können auch den folgenden Tag bei der Ab-  
egeben festig, desgleichen ihr Gefüre oder ihre Bedienten  
in festig sein. 4) Außer den Jungfern im Hause sollte  
nur 14 Tage vor und 8 Tage nach der Hochzeit bei 3  
Strafe nur zwei Paar Jungen, die sich im Hause ha-  
ften sogenannte Spazieren oder Herumgehen am Tage  
Dochzeit sollte bei 10 Gulden Strafe, und alle Vor-  
hochzeiten (vier Wochen vor und vier Wochen nach  
der Hochzeit) sollten bei 3 Gulden Strafe gänzlich verboten  
Doch am Tage vor und nach der Hochzeit konnte man  
zwei Paar Freunde außer dem Hause zu Tisch haben,  
nicht als 8 Frauen und außerdem noch zwei Paar Jung-  
fern man beim nächsten Kirchgangen der jungen Frauen zu-  
sehen, und zwar bei 3 Gulden Strafe. 5) Die Kränze,  
die Braut die Brautfahrt begeiste, der Krans des Bräu-  
des das von den Gästen der Braut geschenkte Braut-  
kranz nicht über 1 Gulden kosten. 6) Außer dem Maß  
was sollte bei der Hochzeit um 3 Gerichte, und zwar  
nicht doppelt, gegeben, und keine ausländischen

Beine, e  
verkrümmt  
angeschlo  
den. Bon  
dem, woh  
ler vor H  
abichtsma  
raria leb  
behaftet.  
Braut bei  
toßen; der  
Eselstall  
goldene R  
Gewöndt  
7 Günter  
über 2 G  
nicht über  
irbeln.  
irzage, d  
nur einen  
gen nicht  
Große.  
Kaukauen  
Strafe mi  
tragen. D  
sollen nicht  
Heldung ei  
der Hochze  
ilden Prin  
2 Jahre  
zwei Wahl  
Päden un  
gemeiner Z  
segt werden  
in gehabt  
mehr geke  
daben.

\* \* \* 2  
mals eine  
Antwerpen

Rach	New
"	Balt
"	New
"	Pabis
"	Golb
"	Duel
"	Ebar
"	Rio 6
"	Bern
"	Rio
"	Don
"	Gant
"	Gald
"	Talcu
"	Gaspl
"	Gas
"	Capti
"	Meld
"	Port

1858  
Die E  
36,151 Pe  
Antwerpen  
folgt:

Der fr  
über Homb  
Schleswig,  
240 Hessen  
Ungarn und  
340 Hambur  
149 Russen  
schweiger, 4  
34 Düring  
Städten.  
\* \* \* (?)  
fil (Organ  
Abhandlung  
die ungewö  
neuerer Com  
kommen, die  
nannt Gram  
rig Haupt  
der Harmon  
schon vor n  
übertragen  
in Leipzig e  
gen, daß ein  
sich nicht er  
halten hat.

**S** dieses Jahr,  
forschung gezo-  
Handlungsr  
zuletz zu E  
Unter M  
suche ich so  
den 2c. Mon  
Betreutung. Mo

Berretungs-  
zu lassen.  
Bonn, der

Alter 32  
Haare und  
blaugrau, 9  
Barb blond;

---

Durch Al-  
bach vom 2.  
Wolfsdorf w.  
Mathias Ba-  
sie ohne Ge-  
nannten Eh-  
terrennung  
Landgerichts-

anwesend  
zu ihrem An-  
Gott, den

---

Weiße, als nur Rheinweine und andere, bei 3 Gulden Strafe verboten werden. Überliche Branntweine sollen bieren ausgeschlossen sein; auch nur Woskanten genommen werden. Vorher soll jedoch dem dirigirten Bürgermeister von dem, welcher die Hochzeit ausrichtet, ein Romanteverzeichniß aller zur Hochzeit gehörigen Personen übergeben werden; dessen Abschluß will dann der Magistrat genau untersuchen und jede darin befindliche Unzulänglichkeit ohne Aufschluß der Person genau bestrafen. 7) Die goldene Kette, womit der Bräutigam die Braut befreit, soll mit dem Raderlohn nicht über 40 Gulden kosten; der Hals oder Leibband mit dem Silberlohn mit allen Beschlägen nicht über 22 Gulden, bei 5 Gulden Strafe. Der goldene Ring bei der Verlobung soll nicht über 6 Gulden an Gewicht haben, und der Brautring ohne die Steine nicht über 7 Gulden wiegen. Die vergoldeten hibernalen Ringe sollen nicht über 2 Gulden, das Brautjunglaubende mit den Vorrea soll nicht über 3 Gulden kosten. Alle Hochzeitsgeleute sollen unterbleiben. 8) Alle Jungfrauen, welche Spanien, Geschlechte tragen, d. s. vornehmen Standes, sollen bei 10 Gulden Strafe nur einen einfachen Rock haben, und die Hette mit den Spanien nicht mehr als 3½ Mark Silbers wiegen, und bei 10 Gulden Strafe. Keine Frau aus den Jungenstaaten, folglich auch von Kaufleuten, wie von jüngsten Handwerkern, soll bei 3 Gulden Strafe nicht über 2 Mark Silbers an ihrem Kleidungsstück tragen. Die Dienstmaiden und Jungfrauen von niedrigem Stande sollen nicht über 1 Mark Silbers an sich tragen. 9) Zur Einleidung eineronne sollen mehr nicht als zu einer gewöhnlichen Hochzeit gebeten werden. Jeodoch werden die dabei befindlichen Priester und andere geistliche Personen und Kinder unter 8 Jahren nicht gerechnet. Auch sollen bei 5 Gulden Strafe nur zwei Hochzeiten gegeben werden. 10) Bei Kindtaufen soll den Eltern und den Kind begleitenden Frauen nur Wein oder gemeiner Branntwein, durchaus aber keine süßen Weine vorgezeigt werden. Ebenso sollte es beim Kirchengang der Böhmen gehalten, und zu einer etwa dabei gegebenen Hochzeit nicht mehr gebeten werden, als an einem vierzigsten Tage Platz haben.

(Pr. Solbst.)

\*\* Die Auswanderung im Jahre 1859 zeigt ebenfalls eine bedeutende Abnahme. Über Hamburg, Bremen und Antwerpen berichtete dieselbe:

	Hamburg	Bremen	Antwerpen
Nach New-York . . . .	8,915	12,539	670
" Baltimore . . . .	—	3,614	—
" New-Orleans . . . .	190	3,922	—
" Philadelphia . . . .	—	404	—
" Galveston . . . .	—	683	—
" Quebec . . . .	906	62	—
" Charleston S.C. . . .	—	179	—
" Rio Grande do Sul . . .	433	278	423
" Bernambuco . . . .	—	58	—
" Rio Janeiro . . . .	509	—	169
" Dona Francisca . . . .	355	—	—
" Santos . . . .	117	—	—
" Salvador . . . .	54	—	—
" Tucuman . . . .	48	—	—
" Bahia . . . .	24	7	—
" San Francisco . . . .	3	—	—
" Capstadt . . . .	141	—	—
" Melbourne . . . .	778	—	—
" Port Adelaid . . . .	247	—	—
" Sidney . . . .	8	—	—
13,023	21,708	1,320 Personen.	
1858 dagegen . . . .	19,799	23,127	4,080.
Die Total-Auswanderung aus obigen 3 Häfen in 1859 also 36,151 Personen gegen 47,006 in 1858, für Hamburg und Antwerpen stellt sich die Zahlen der vorgehenden 5 Jahre wie folgt:			
1854 . . . .	50,510	25,843 Personen	
1855 . . . .	18,652	7,434	
1856 . . . .	26,203	10,032	"
1857 . . . .	31,566	13,333	"
1858 . . . .	19,799	4,080	"

Der früheren Heimat nach besiedeln sich unter den 1859 über Hamburg Ausgewanderten 5238 Preisen, 1430 Dänen, Schleswiger und Holsteiner, 1350 Mecklenburger, 430 Hessen, 240 Posen-Darmstädter, 430 Hanoverianer, 391 Oberfräser, Ungarn und Südmähren, 343 Schweden und Norweger, 343 Sachsen, 340 Hamburger, 334 Württemberger, 293 Bayern, 180 Badener, 140 Russen und Polen, 103 Schweizer, 55 Niederländer, 50 Braunschweiger, 43 Schwarzburg-Ruvaldiner, 42 Sachsen-Weimar, 35 Thüringer, 261 Personen aus anderen kleinen deutschen Staaten u. s. w.

\*\* (Leipzig.) Von der neuen Zeitschrift für Musik (Organ der Weimarschen Partei) war ein Preis auf eine Ablösung gesetzt worden, die den Nachwuchs unternahm, das die ungewöhnlichen Harmonien und Accordfolgen, die bei den neuen Componisten, bei Wagner, Berlioz, Liszt u. s. w. vorkommen, theoretisch richtig sind. Zu Preisrichtern waren ernannt Franz Liszt, M. D. Weigmann in Berlin und Moritz Hauptmann in Leipzig, der ausgezeichnete Verfasser der "Kunst der Harmonie und Meirist," in Leipzig. Letzterer sah jedoch vor mehreren Monaten aus unbestimmten Gründen das ihm übertragene Amt nieder, und an seine Stelle wurde Prof. Dr. Leopold Nowak in Leipzig gesetzt. Es hat sich nun der seitens Hahn zugeraufen, daß einer der Preisrichter, M. D. Weigmann in Berlin, sich nicht nur selbst den Preis beworben, sondern ihn auch erhalten hat. Seine Ablösung wird in den ersten Nummern dieses Jahrgangs der "neuen Zeitschrift für Musik" abgedruckt.

## Steckbrief.

Der hierfür wegen Diensthalde zur Untersuchung geogene Arzt Dr. Albert Morsbach, geboren zu Solingen, lebt zu Barmen wo er praktizt, ist städtisch.

Unter Mittheilung dessen Staatsbeamtes erfuhr ich sämmtliche Polizei-Behörden, auf den z. Morsbach zu vigiliren, denselben im Betriebsgefalle verhaftet und mir vorschreiben zu lassen.

Bonn, den 21. Januar 1860.

Der Ober-Procurator,  
v. Ammon.

## Signalement.

Alter 33 Jahre, Größe 5 Fuß 1½ Zoll, Haare und Augenbrauen hellblond, Augen blaugrau, Rose rumpf, Mund aufgeworfen, Bart blond, Gesicht länglich, Statur gesetz.

Durch Alt. des Gerichtsvollziehers Breiburg vom 20. d. M. daß die Gefahr des zu Wolsdorf wohnenden Wirths und Adressen Matthias Walterseidt, Conrad geb. Peter, sie ohne Gewebe dafelb, gegen ihren genannten Cheffmann n. Walterseidt die Güterverteilungsfahrt zum biegsamen Königlichen Landgerichte erhoben und den Unterzeichnungen zu diesem Anwalt bestellt.

Bonn, den 21. Januar 1860.

Bennerscheide, Adv.-Anwalt.

## Hausverkauf zu Rössberg.

In der außergerichtlichen Theilungsfahrt

1. des Peter Joseph Eßer, Schuster zu Rössberg, für sich und als Redenwurm und

\*\* Das „Echo de la Marne“ erzählt folgenden Zug von dem längs verbotenen Bischof von Châlons. Einem armen Familienarbeiter von Châlons, welcher kein Mittel mehr hat, seine Kinder zu ernähren, wurde geraden, sich an den Bischof zu wenden. Er ging in den bischöflichen Palast, trug dem Bischof seine Lage an und dieser behandelte ihm 15 Francs. — Der gewissthafte Mann nahm das Geste nicht an, ohne vorher zu erklären, daß er ein Jude sei. — Der Bischof aber öffnete seine Borse von Neuem und sagte: „Mein Freund, alle Menschen sind Kinder Gottes; ich gab Ihnen 15 Francs im Namen des Sohnes, hier sind 15 andere Francs im Namen des Sohnes.“

\*\* Am 20. Februar, zur fünfjährigen Todestag des Andreas Hofer's, wird ein biographisches Buch über alle Nachkommen Andreas Hofer's erschienen. Zwei Enkel desselben sind als österreichische Offiziere gefordert, der älteste im Jahre 1848 bei Goito, der jüngste bei Magenta im Jahre 1859. In Salzburg lebt Karl Ester v. Hofer, der älteste Sohn Andreas Hofer's. Er hat noch zwei Brüder, Andreas, Dr. jur. und Sandelsbacher, und Johann, antiquitäts-Offizier. Carl v. Hofer ist eine geborene Engländerin.

\*\* Eine eigenartig lange Uebersicht hat ein Brief gemacht, welcher am 18. April 1854 von Stettin an einen Stettiner Seemann abgeschickt wurde, welcher sich damals auf dem amerikanischen Klipper „Eurica“ in Hongkong befand. Der Empfänger wurde dort nicht mehr vorgefunden, und so ging der Brief zurück nach Samt am 15. Januar 1859 in die Hände des Abenteurers zurück, also nach keinerlei seines Geburts.

\*\* (Prag.) Da Melnit, wo eine reisende Gesellschaft Theater-Vorstellungen gibt, bei der Theater-Direktor auf dem Bühnenverhang die Inschrift: „Für Bergmänner und nicht für die Kritik“ anbringen lassen. Dem Mann kann geholfen werden.

\*\* (Paris, 18. Jan.) Graffot, früher einer der beliebtesten Komiker des Théâtre du Palais Royal und in der letzten Zeit Besitzer eines Kaffeehauses in der Rue Richelieu, ist gehorben. Er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten von Paris.

## Verhandlungen in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 20. Januar 1860.

Nach Eröffnung der Sitzung beginnt unter dem Vortheil des Oberbürgermeisters Kaufmann die Discussion über die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Aufstellung der vier bestehenden polizeilichen Tore für Schwarzenburg zu ändern. Die Versammlung spricht sich mit Zustimmung eines Mitgliedes, gegen die Aufstellung der Tore aus.

Die Stadtverordneten erklären sich mit der Anstellung des gegenwärtigen Bürgermeisters Rudolph Bouvier zu Suchseln als Stadt-Sekretär an Stelle des zum Gemeinde-Cinquanten erwarteten gegenwärtigen Stadt-Sekretärs Schulz einzuhalten und beschließen, daß bei ewiger Pensionierung des auf Lebenszeit mit einem Gehalte von 700 Gulden angestellten Dr. Bouvier der z. 39 der Stadt-Verordnung zur Annendung kommt soll, wobei die Zeit, während der sie Bouvier hier im häufigen Dienste gehandelt, mit in Anspruch gebracht, dagegen jene seiner Bewerbung in Sichtlinie ausgeschlossen wird. Die Versammlung accepirt unter Erklärung des Danzes das Anerbieten des Direktion des Aachen-Würzburger Sicherheitsforschungsgesellschafts, der Stadt Bonn einen Wasserzurührer, der zugleich als Brandprävention benutzt werden kann, für die Hälfte des Kostenpreises, nämlich für 200 Daler, zu überlassen.

Zu die Stelle des verhorbenen Stadtverordneten C. Hagen wird der Stadtverordnete Kippmann zum Mitglied der hessischen Bau-Deputation, und der Stadtverordnete Lohmeyer zu jenem des Verwaltungsrates des Leibhause und der Sparsäcke gewählt, eben so für die letzte Bewilligung an Stelle des früheren Stadtverordneten Werth der Remise Hartmann und die Stadtverordneten Werth, Baur, und Schüller in die beliebte Justiz-Kommission.

Es wird eine Eingabe vieler Bürger um Errichtung einer Realsohle pfeilscharf zur Kenntnis der Versammlung gebracht und zum Zwecke der Prüfung derselbe die Bildung einer Commission, aus fünf Mitgliedern bestehend, beschlossen. Die Wahl der Mitglieder wird bis zur nächsten Sitzung ausgegegnet.

Die Stadtverordneten erklären gegen das Gesetz des Erdkranken Ames, als Todes mit allen Aktenen concurrenzfrei zu werden, Richtig einzumunden.

Zum Befreiung wird mitgetheilt, daß der Detonom Birkhäuser aus Reindorf die auf ihn gefallene Wahl als kellerndender Bezirksoberst zu Reindorf angemommen habe.

Dem in dem Wahlsblatt der heutigen Nummer von anderer Seite aufgeführten Bunde, Pr. A. Wörth nämlich, an die so sehr verehrte Gott und noch mindestens zu seben, kennen wir und nur annehmen. Um so mehr muß es uns erfreuen, noch unter den Annonen desselben Blattes eine Theaters-Anzeige zu finden, welche die Verwirrung dieses allgemein geistigen Wunsches anfangt. Wenn das die endgültige Aufnahme deren, der die Künster defonten gethan haben noch erfreut und die immer größere Teilnahme, da das Bonner Publikum an seinen Leistungen nimmt, iba zu dieser ferneren Verhöhlung bewegen.

Wer gern einen Abend das Theater besucht, dem kann die Bemerkung nicht entgangen sein, daß die Gardesäulen geöffnet sind, sondern auch ein sehr gewöhnlich zahlreiches Publikum, sondern auch ein sehr gewöhnlich vereinigtes; gar manche rischige Bürger, die sonst selten in Theater gehen wer-

den, konnen man gestern dort beobachten. So groß ist die Anziehungskraft eines wirklich bedeutenden Komödien. Für Dienstag dürften wir wohl mit Bestimmtheit einen noch besseren Abend erzeugen können. Der gefeierte Künster und die von ihm gewählten Piccen geben uns die volle Freudebildung hierzu, inskeinen aber noch der Umstand, daß die Vermählung, wie uns verklärt wird, das Ereignis eines unserer Altbürger sei wir, den ungleichmäßige Verbrechen für die liebste Bude schon längst allgemeine Achtung und Anerkennung gefunden haben.

## Börsen-Cours-Gesamt der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 21. Jan.

Schluß-Cours der heutigen Woche.

Staats-Anl. 297, G. 2½-Mark. G. A. 127 G.

Staats-Anl. 104, G. 2½-Mark. G. A. 80 G.

Bau-Anteile 130, G. 1½-Mark. G. A. 130 G.

Berliner Handelsl. 75½ G. ½-Mark. G. A. 140 G.

Disc.-Comm. A. 82, G. 2½-Mark. G. A. 161 G.

Disc.-Gesell. 76, G. 2½-Mark. G. A. 74 G.

Darmst. A. 67, G. 2½-Mark. G. A. 50 G.

Industrie-Aktien. Colonia. Köln. 3, G. 4½. 182 G.

Wag. B. 100 G. 2½-Mark. G. A. 180 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B. 100 G. 1½-Mark. G. A. 132 G.

Wag. B.

Mittags 1 Uhr, beim Wirth Jo-  
hann Müller in Alster, vor dem  
unterzeichneten dazu committierten  
zu Bonn auf dem Belderberg No.  
1014 wohnenden Königl. Notar  
Carl von Monschaw,  
bei dem Urteil und die Bedingungen vorher  
eingesehen werden können.

Bonn, den 18. Januar 1860.

von Monschaw.

### Licitation zu Bonn.

In Sachen der Benefiziat-Erben des in  
Bonn verstorbenen Martin Eelbroek, als des  
Bernard Eelbroek, Rothgerber zu Bonn, Kläger,  
vertreten durch den Arofot-Anwalt Peter  
Krupp zu Bonn,

gegen

1) die Witwe Maria Eelbroek, Anna Ca-  
tharina geborene Krant, Reclutiner zu Köln,  
Berflage, vertreten durch genannten Arofot-  
Anwalt Krupp.

2) die Witwe Bernhard von Schröder, Jo-  
hanna geborene Eelbroek, ohne Geschäft zu  
Bonn, für sich und als Vermönderin ihrer  
mit ihrem verstorbenen Gemahlin gezeugten  
noch minoren Kinder Franziska, Catharina  
und Margaretha von Schröder, zugleich als  
Benefiziat-Erben des genannten Bernhard  
von Schröder.

3) die Cheleute Emil Baudenberg, Sekte-  
lar, und Franziska geborene Eelbroek, ohne  
Berflage, vertreten durch Arofot-Anwalt  
Bernard Heilekholz zu Bonn,

4) das zu Bonn unter der Firma Jonas  
Cahn befindende Bankhaus, also Gläubiger des  
verstorbenen Martin Eelbroek,

5) Wilhelm Heinrich Schmitz, Restaurateur  
zu Bonn, also Gläubiger des genannten Mar-  
tin Eelbroek und der Berflage und zwei  
Intervenienten, vertreten durch Arofot-Anwalt  
Johann Baptist Nuland zu Bonn,

sollen auf Grund Urteils der I. Civil-  
gerichts des Königl. Landgerichts zu Bonn vom  
15. November 1859 nachbeschiedene, von dem  
verstorbenen Martin Eelbroek in dessen erster  
Ehe mit der verstorbenen Christine Lepage er-  
worbenen Immobilien öffentlich verkauft wer-  
den, als:

#### Kreis und Gemeinde Bonn.

Zur C No. 1525/1228, zu Bonn am Köln-  
ther, Haushälfte, 45 Ruten 50 Fuß, neben  
Mathias Menn, dem Trierer Ziegler, der  
Königl. und Militär-Lazarett, nebst zwei  
aufstehenden Häusern, das erste bezeichnet mit  
No. 26 a, gelegen an der Seite des Mathias  
Menn, nordwärts, und das zweite bezeichnet mit  
No. 27 a, gelegen an der Seite des Mil-  
itär-Lazarett, südlich, beide mit Hofraum,  
Stallung, Remise und Jukebox, ersteres tarif  
zu 3500 Thlr., letzteres zu 1500 Thlr.

Der Verkauf findet statt am

Dienstag den 14. Februar 1860,  
Nachmittags 3 Uhr, in der Woh-  
nung des Gastwirtes Gassius Honecker zu Bonn auf der Stern-  
straße,

vor dem unterzeichneten, dazu committierten,  
zu Bonn auf dem Belderberg No. 1014–1015  
wohnenden Königl. Notar Carl v. Monschaw,  
bei welchen das bezogene Urteil und die  
Verkaufs-Bedingungen zu Jedermanns Einsicht offen  
liegen.

Bonn, den 10. December 1859.

v. Monschaw.

### Licitation zu Bonn.

In Sachen des Franz Joseph Mergenich,  
früher Adlerer und Kaufmann zu Godesberg,  
jetzt Gottschalk, zu Brühl wohnend, Kläger,  
vertreten durch Arofot-Anwalt Peter Krupp  
zu Bonn,

gegen

Carl Moll, Kaufmann zu Herpel, Berflager,  
vertreten durch Arofot-Anwalt Ernst Böck  
Nord zu Bonn, sollen zufolge Urteils der  
I. Civilgerichts des Königl. Landgerichts zu Bonn  
vom 17. October 1859 nachbeschiedene,  
den Parteien gemeinschaftlich zugehörige Im-  
mobiliens öffentlich verkauft werden, als:

#### Kreis und Gemeinde Bonn.

a. An der Mergenichschen, Artikel 733, Flur E  
Nr. 868/351, 55 Ruten 50 Fuß, neben  
der Eisenbahn, der Niedenmeierstraße,  
Gebäude Ried, und Flur E Nr. 869/351,  
141 Ruten 50 Fuß, neben Jof. Dram-  
mer, jetzt Ritterat, Niedenmeierstraße,  
der Eisenbahn und Ferdinand Riederscheid,  
das ganze Areal, tarif zu 3000 Thlr.

b. Ein Süd-Areal zu Bonn am Stein-  
weg über dem Schönbrunn, Flur D  
Nr. 1215, im Schloßgarten, früher Weingar-  
ten, 70 Ruten 50 Fuß, neben Gebäu-  
de Ried und Godesberger Chaussee rechts.

Der Verkauf findet statt am

am Montag den 27. Februar 1860,  
Nachmittags 4 Uhr, in der Woh-  
nung des Gastwirtes Gassius

Honecker zu Bonn  
vor dem unterzeichneten, dazu committierten,  
zu Bonn auf dem Belderberg No. 1014–1015  
wohnenden Königl. Notar Carl v. Monschaw,  
bei welchen das bezogene Urteil und die  
Verkaufsbedingungen zu Jedermanns Einsicht offen  
liegen.

Bonn, den 10. December 1859.

v. Monschaw.

### Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache  
des Adam Siebrand, Privatmann zu Koblenz  
domiziliert, gegenwärtig in Bonn auf auf-  
stehend, Kläger, vertreten bei Gericht durch den

zu Bonn wohnenden Arofot-Anwalt Herrn  
Johann Baptist Nuland,

gegen

Anton Dernert, niederländischer Rendant zu Bonn  
wohnend, Berflager, vertreten bei Gericht  
durch den zu Bonn wohnenden Arofot-Anwalt  
Herrn Joseph Baudendorf,  
werden auf Grund eines von der I. Civil-  
gericht durch den zu Bonn wohnenden Arofot-Anwalt  
Herrn Joseph Baudendorf,  
verfasste Urteil, in vorurtheilicher  
Theilungssache erlassenen Urteiles, die nach-  
stehend näher bezeichneten, zwischen vorgenannten  
Parteien gemeinschaftlich, für in natura  
un teilbar erkannt, in der Gemeinde Bonn,  
Kreis gleichen Namens gelegene Immobilien,  
vor dem unterzeichneten, hierzu committierten,  
in der Stadt Bonn Belderberg No. 929e  
wohnenden Königl. Notar Martin Maubach  
einer öffentlichen Licitation an den Meist- und  
Legitidierten bei brennenden Lichten ausge-  
setzt werden, nämlich:

"das in der Stadt Bonn hinter  
St. Gangolph gelegene, mit der  
Haus-Nr. 71 bezeichnete Wohn-  
haus nebst allen seinen Appa-  
tinenten, ausgeführt im Kataster  
der Gemeinde Bonn in Flur C,  
Parzelle 309, mit einem Flächens-  
inhalt von 29 Ruten, und be-  
grenzt von Professor Dieringer,  
"Erben Bleek und dem Stadt-  
graben, tarif zu Thlr. 5000."  
Der Verkaufs-Termin ist festgesetzt worden auf  
Samstag den 3. März nächstigen  
Jahres, Nachmittags 4 Uhr, in  
der Wohnung des Restaurateurs  
Joseph Schmitz auf dem Bel-  
derberg zu Bonn.

Bonn, den 29. December 1859.

Maubach.

### Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache  
a. der Catharina Franzius Juliane Laufen-  
berg, ohne Gewerb zu Bonn wohnend, b. des  
Leonard Laufenberg, Kaufmann derselbe woh-  
nend, c. des Johann Laufenberg, Buchdrucker  
zu Düsseldorf wohnend, d. des Laurenz Lauf-  
enberg, Spezereihändler zu Wismar wohnend,  
e. des Johann Peter Laufenberg, Kappennma-  
der zu Brühl wohnend, Kläger, vertreten bei  
Gericht durch den zu Bonn wohnenden Arofot-  
Anwalt Dr. Christian Franz Laufenberg,

gegen

a. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

gegen

b. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

c. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

d. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

e. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

f. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

g. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

h. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

i. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

j. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

k. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

l. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

m. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

n. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen  
Kinder, als aa: Christina Laufenberg,  
e. die Catharina Zimmer, Witwe von Heinrich  
Laufenberg, ohne Gewerb zu Bonn, in ihrer  
Eigenschaft als Hauptvermehrerin ihrer  
und ihres genannten Ehemannes erzeugten minder-  
jährigen Kinder, als aa: Heinrich Laufenberg,  
Puppenmacher, ob. Leonhard Laufenberg, Schreib-  
lehrer, ob. Joannis Peter Huber Laufenberg und ee:  
Anna Laufenberg, die ohne Gewerb und alle  
ihre drei Kinder, seines und ihres Ehemanns  
sowie zwei kleine Hündchen, meistens Jäden ent-  
halten, Samstag zwischen 1 und 2 Uhr ver-  
loren worden. Der reell. Kinder wird ersucht,  
die gestohlene Puppenstraße 83 gegen gute  
Belohnung abzugeben.

o. die zu Bonn wohnende Elsbeth Brodt,  
Witwe von Peter Laufenberg, ohne Gewerb,  
in eigenem Namen, und als Hauptvermehrerin  
ihrer mit ihrem verstorbenen Ehemanne  
gezeugten minderjährigen Kinder, als aa:  
Leonhard Laufenberg, Kappennmader zu Bonn  
wohnend, bb. Gerrit Laufenberg, Edengen-  
berg, und dd. Caroline Laufenberg, beide  
Leipziger ohne Gewerb zu Bonn wohnend, als  
Ehen ihrer verstorbenen Tochter, respektive  
Schwester Anna Catharina Helmutine Hu-  
bertine Laufenberg, und als Benefiziat-Erben  
ihrer verstorbenen Vaters Peter Laufenberg,  
b. den Joseph Rieckert, Bäckereimaster zu  
Brühl wohnend, in seiner Eigenschaft als  
Rebenvorstand der vorgenannten minderen